DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Drachengedicht

Majestätisch lag er da,
leise, ruhig und still es war.

Flocken aus Schnee fielen hinab.
Hüllten ihn ein in ein weißes Bett.
Die Sonne strahlte herab,
gegen die Kälte machte sie nichts wett.

Auf großen Schwingen flog er durch die Lüfte,
bat keinen um Erlaubnis ob er das dürfte,
sein Atem war heiß, sein Gebrüll war laut,
verbreitete pure Gänsehaut.

Nun lag er da, zusammengerollt,
zugedeckt von Schnee und Eis.
Dies hätte er nie gewollt!
Weder laut noch groß – nur leis'.

Was war geschehen, was war passiert?
Ein Zauber belegte ihn und ließ ihn schlafen.
Er wachte nicht auf, schlief konzentiert.
Der Zauber aus Stein um zu bestrafen.

Ein versteinerter Drache,
tat keinem etwas zu Leide!
Friedvoll und gelassen hielt er Wache.
Geduldig wartete er, im steinernen Kleide.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de